

T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel: Erste Hilfe für die Seele
- Übertragungsort: Christuskirche in Hamburg-Othmarschen
- Mitwirkende: Vorsitzender des Rates der EKD Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Pastor Martin Hofmann, Pastorin Erneli Martens, Dr. Susanne Nissinen, Bernd Krippans
- Musikalische Gestaltung: Bach-Kantorei, Leitung: Rainer Lanz,
Flöte: Dr. Jörg Thierfelder
Orgel: Rainer Lanz
- Konzeption: Stephan Fritz
- Redaktion: Dr. Ariane Martin
- Produktionsleitung: Christian Kirdorf
- Regie: Stefan Kampmann
1. Kamera: Jörg Kausler
- Technische Leitung: Jörg Bößendörfer
- Kontaktadresse zur Gemeinde: Pastor Martin Hofmann
Borchlingweg 1
22605 Hamburg
Tel: 040 / 890 66 196
Fax: 040 / 890 66 892
m.hofmann@christuskirche-othmarschen.de

Zoltán Gárdonyi (1906-1986) Singet dem Herren

1. Oktober 2017

Erste Hilfe für die Seele
Christuskirche in Hamburg-Othmarschen

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

©1996 by Karl Heinrich Mösel Verlag, Wolfenbüttel

Begrüßung und Einführung

Pastor Martin Hofmann: Guten Morgen und Willkommen in Hamburg. Eine Woche im Jahr bin ich auf Empfang wie viele andere Kollegen und Kolleginnen. Wir tragen rund um die Uhr einen solchen Empfänger. Wir sind Notfallseelsorger.

Man ruft uns, wenn irgendwo in der Stadt ein Notfall eintritt und es einen andern braucht, der bei den Betroffenen ist, zuhört, die Hand hält, oder einfach da ist.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Notfallseelsorger leisten einen wichtigen Dienst nach Katastrophen, von denen wir dann in den Nachrichten hören.

Sie kommen und kümmern sich um die Hinterbliebenen.

Sie werden gerufen, wenn ein Mensch gestorben ist und es jemanden braucht, der bei den Angehörigen bleibt.

So wie die Notfallseelsorger sind auch viele andere jeden Tag auf Empfang: Feuerwehrleute, Sanitäter, Ärzte und Polizisten.

Pastor Martin Hofmann: Ich freue mich, dass einige von ihnen hier sind und uns auch berichten werden. Wir alle kommen in unserer Arbeit manchmal an Grenzen. Was dann hilft, darum soll es nun gehen.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied „Er weckt mich alle Morgen“ EG 452, 1.2.5

1. Oktober 2017

Erste Hilfe für die Seele
Christuskirche in Hamburg-Othmarschen

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Jochen Klepper 1938
Melodie: Rudolf Zöbele 1941
Rechte: 1938 Verlag Merseburger

Hinführung zum Kyrie

Dr. Susanne Nissinen: Freitagnachmittag. In der Stadt ist es unruhig. Nach vielen Einsätzen schon werden wir zu einem Unfall gerufen. Eine junge Frau, Landschaftsgärtnerin, ist bei der Bepflanzung eines Dachgartens aus dem 6. Stock abgestürzt. Vor den Augen ihrer Arbeitskollegen, unter diesen auch ihr Ehemann. Die Arbeit war getan. Eigentlich waren sie schon auf dem Weg ins Wochenende, da wollte sie noch eben schnell eine vergessene Schere holen - verliert das Gleichgewicht und stürzt ab. Ein kurzer Moment der Unachtsamkeit. Wenige Sekunden, die das ganze Leben verändern. Ehemann und Arbeitskollegen sind wie erstarrt. Können nicht fassen, was geschehen ist. Alles ist unwirklich, wie im Film. Kaum ein Wort erreicht sie. Als Notärztin muss ich oft weiter zum nächsten Einsatz. Dann bin ich froh, wenn ich einen Notfallseelsorger rufen kann, der bei den Angehörigen bleibt.

Bernd Krippgans: Ein Sommermorgen, wir kamen vom Laufen, die Luft noch kühl und erfrischend. Der erste Einsatz. Ein 17-jähriges Mädchen hat sich erhängt. Wir müssen sie losschneiden. Ihr Vater hat sie entdeckt, er ist geschockt, fühlt sich schuldig. Es passt nicht zu so einem schönen Morgen, aber darauf hat sie keine Rücksicht genommen. Das war meine erste Tote, manchmal taucht sie wieder auf, begleitet mich einen Moment, verblasst wieder. Später, der zweite Einsatz, ein obdachloser Drogenabhängiger. Im Gebüsch von einem Spielplatz, der Anrufer auf dem Weg zur Arbeit, glücklicherweise bevor die Kinder

T E X T B U C H

gekommen sind, er hat die Spritze noch im Arm. Am Rande der Gesellschaft ist man einsam, stirbt man einsam.

Pastorin Erneli Martens: Soviel Unglück in meiner Stadt. Als Notfallseelsorgerin stehe ich oft mit leeren Händen da. Sehe die Menschen in ihrer Not. Versuche zu halten. Zu stützen. Mit auf dem Weg zu sein.

Mittendrin gibt es oft ganz wertvolle Erfahrungen.

Dann begegne ich Menschen, die in ihrer Liebe erkennbar werden. Nachbarn oder Freunde kommen und fragen vorsichtig nach ihren Aufgaben. Ich bin bewegt von ihrer Zartheit und Kraft. Ich erlebe, wie Menschen gerade in Notsituationen über sich hinauswachsen und Mitmenschlichkeit leben.

Kyrie

Pastor Martin Hofmann: Wir haben gehört: Das kann ganz schnell gehen:

Nur eine Nachricht und plötzlich ist alles anders.

Mir hilft es, in solchen Situationen zu beten,

Gott alles hinzuhalten,

was mich belastet,

auch das, was mich aufrecht hält.

So lasst uns gemeinsam beten: Herr, erbarme dich, Kyrie eleison.

Gemeinde, Chor:

TEXTBUCH

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Pastor Martin Hofmann: Gott,

Zu dir rufe ich,

wenn ich nicht mehr weiß, wohin,

wenn ich nicht mehr weiß, warum,

wenn ich nicht mehr weiß: Was tun?

Zu dir rufen wir:

Gemeinde, Chor:

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Pastor Martin Hofmann: Zu dir rufe ich, wenn ich vor Menschen

stehe, denen der Boden unter den Füßen wegbricht,

zu dir rufe ich, wenn auch mir die Stimme versagt,

zu dir rufe ich in meinen Stoßgebeten,

erbarme dich,

lass uns nicht allein

im Schmerz, in der Angst.

Zu dir rufen wir:

Gemeinde, Chor:

TEXTBUCH

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

EG 178.10
Melodie: Josef Seuffert

Gloria

Pastor Martin Hofmann: Gott, manchmal bleibt mir dein Lob im Halse stecken und doch versuche ich, gegen allen Anschein zu glauben.

Dann hoffe ich auf dein Wort:

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Darauf bauen wir, auch dann, wenn wir dich nicht spüren, wenn du furchtbar weit weg scheinst.

Wir glauben, dass wir dir nicht gleichgültig sind. Und so rufen wir:

Laudate omnes gentes, lobsingt ihr Völker alle:

Chor, Gemeinde:

Laudate omnes gentes, laudate Dominum, laudate omnes gentes, laudate Dominum.

Lobsingt ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn. Lobsingt ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

EG 181.6
Melodie und Satz: Jacques Berthier,
Taizé 1978

Tagesgebet

Pastor Martin Hofmann: Lasst uns beten:

Gott,

so oft verstehe ich dich nicht,

wenn ich sehe, was andere aushalten müssen.

Sei jetzt unter uns.

Ich hoffe auf dein Wort.

Ich hoffe auf deine Liebe.

Ich hoffe jetzt auf deine Nähe, die zum Leben hilft, Tag für Tag.

Amen.

Lied „Wasser vom Himmel“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Helmut Schlegel 1990;
Melodie: Jakob Hintze 1678 und 1690

Psalm 126

Pastor Martin Hofmann: Wir beten mit Worten des 126.Psalms:

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Gemeinde: Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Ruhmens sein.

Pastor Martin Hofmann: Da wird man sagen unter den Völkern: Der Herr hat Großes an ihnen getan.

Gemeinde: Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.

TEXTBUCH

Pastor Martin Hofmann: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

Gemeinde: Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Bernd Krippgans: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten, haben wir eben gebetet. Ist das wirklich so?

Am Anfang stehen die Tränen. Die geweinten und die, die nicht geweint werden.

Ich denke an ein kleines Mädchen, das nach einem Einsatz vor mir steht.

„Mein Vater weint nicht. Nie. Dabei ist mein Bruder gestorben.

Vielleicht mochte er ihn gar nicht. Vielleicht mag er keine Kinder.“

„Glaubst Du wirklich, dass Dein Vater Deinen Bruder nicht lieb hat?“

Das Mädchen schüttelt leicht den Kopf...

„Kannst Du Dir vorstellen“, sage ich, „dass ein Mensch nach innen weinen kann? So dass man keine einzige Träne die Wange hinunterlaufen sieht?“ Sie nickt.

Menschen weinen wie nach innen, ohne dass man ihre Tränen sieht. Sie weinen und gehen durch das Leben. Keiner sieht etwas. Keiner bemerkt es.

Dr. Susanne Nissinen: Die mit Tränen säen Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen... so heißt es im Psalm.

Wie gut ist es, wenn Tränen fließen können. Manchmal liegt in dem Weinen-Können ein Anfang, wie etwas, das neu werden will....

TEXTBUCH

Der Vater, den die Kinder geliebt haben, lebt nicht mehr.

Die Rettungskräfte sind verzweifelt. Alle Hilfe reichte nicht, den Mann zu retten.

Nein, keine Tränen. Die kleine Tochter beobachtet uns, steht in der Tür. Was sagen die Erwachsenen?

Sie ist leise. Wartet, dass die Mutter nach Hause kommt.

„Wenn sie kommt, das weiß ich, dann muss ich weinen, das geht dann gar nicht anders...“ sagt das kleine Mädchen und so warten wir...warten, dass die Mutter zur Tür hineinkommt.

Pastorin Erneli Martens: Die mit Tränen säen, heißt es im Psalm, werden mit Freude ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen.

Oft braucht es eine lange Zeit bis wieder Freude sein kann.

Manchmal werde ich schon im Einsatz gefragt, ob wohl je wieder Glück sein wird. Es scheint fast ausgeschlossen, es für sich zu erhoffen.

Doch viele haben mir davon erzählt später.

Eine heute alte Frau, die vor vielen Jahren ihren Sohn verloren hat, hat es mir so gesagt: „Glück wird wieder sein“, sagte sie. „Glück wird wieder sein. Anders. Aber es wird sein. Das Glück ist verbunden mit dem Leid, aus dem es erwächst. Es bleibt verbunden mit der Liebe für den Menschen, der starb.“

Am Anfang aber sind es Tränen, die verbinden können, die manchmal der Anfang von Trost sind. Sie weben ein Band zwischen den Menschen: Verbinden die Familie, die Freunde, die Fremden.

Eine Frau hat mir einen Brief geschrieben.

In einem Absatz beschreibt sie, dass der Rettungsassistent Tränen in den Augen hatte, als er ihr Kind nicht erfolgreich reanimieren konnte.

TEXTBUCH

Sie wolle sich dafür bedanken.

Dass er als Mensch berührbar blieb in dieser Lage das hat sie getröstet.

Lied: Fürchte dich nicht

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Melodie und Text: Fritz Baltruweit

Lesung Römer 8, 35-39

Pastorin Erneli Martens: In den seltensten Fällen lese ich bei Einsätzen aus der Bibel. Aber bevor ich zu den Menschen gehe, halte ich inne. Suche ein gutes Wort, das mir den Rücken stärkt. Das wie ein Verbündeter meiner Seele sein soll:

Bei Paulus in seinem Römerbrief finde ich ein solches Wort:
Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.
Amen.

Gabriel Fauré (1845-1924), „Pie Jesu“

TEXTBUCH

Glaubensbekenntnis

Pastor Martin Hofmann: Gemeinsam bekennen wir den christlichen Glauben:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die
Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

Pastor Martin Hofmann: Vom Chor gesungen hören wir ein altenglisches Gebet. God be in my head von John Rutter. Auf Deutsch übersetzt heißt es da: Gott sei stets in mir, in allen meinen Sinnen, sei im Augenlicht und in den Blicken, sei in meinem Mund, in den Worten, im Herzen und im Denken. Gott sei bei mir in der letzten Stunde.

TEXTBUCH

John Rutter (*1945) God be in my head

Predigt

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. AMEN

Liebe Gemeinde,

„nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes“ - dieser Satz des Paulus ist ein starker Satz. Und er spricht mitten ins Leben. Vielleicht sprechen wir ihn mit klarer Stimme und fester Glaubenszuversicht. Vielleicht sagen wir ihn mit tränenerstickter Stimme, weil die Liebe und das Leid manchmal so nah beieinanderliegen. Vielleicht stammeln wir ihn, weil wir eigentlich gar nichts mehr sagen können. Oder wir sprechen ihn trotzig, um der Verzweiflung, die uns zu packen droht, etwas entgegenzusetzen.

„Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes“ - dieser Satz des Paulus ist ein starker Satz. Und er kann zum lebensrettenden Satz werden, wenn jemand aus unserer Mitte gerissen wird, vielleicht der liebste, den wir haben, und die Trennung so endgültig scheint. Ja, auch für mich war der Satz des Paulus ein rettender Satz. Wenn das Notfallhandy, das ich als Gemeindepfarrer immer wieder jeweils eine Woche Tag und Nacht bei mir hatte, geklingelt hat und ich zum Einsatz gerufen wurde. Zu der Haustür, hinter der ich vor dem Klingeln Kinderstimmen höre und wo ich zusammen mit den Polizisten der Familie die Nachricht vom Unfalltod des Familienvaters zu überbringen habe.

T E X T B U C H

„...ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ Ich weiß nicht, ob ich die Kraft zu diesem Dienst gehabt hätte, wenn ich nicht diesen Satz im Rücken gehabt hätte, selbst dann noch, wenn meine Zunge ihn erstmal nicht mehr laut verkünden konnte.

Als Notfallseelsorger habe ich die Begleitung immer nach wenigen Tagen an den zuständigen Gemeindepfarrer abgegeben. Aber die Menschen, die ich begleitet habe, sind mir im Herzen geblieben. Ich habe ihre letzten Momente vor dem Überbringen der Nachricht, die alles verändert, wie einen Film vor mir behalten. Und immer wieder habe ich mich gefragt: wie ist es weiter gegangen? Hat sich die Zukunft für sie wieder geöffnet? Ist die Gewissheit des Paulus für sie ins Ziel gekommen, dass die Liebe Gottes stärker ist als alles, was uns von ihm trennen will? Wie gehen sie jetzt durchs Leben? Weinen sie nach innen, ohne dass man ihre Tränen sieht? Weinen sie und gehen durch das Leben und keiner sieht etwas, keiner bemerkt es?

Haben sie sich leergeheult, sind in die Abgründe gefallen und wieder aufgestanden und haben die Kraft gefunden, nach vorne zu schauen? Alle können wir in diese Situation hineingestoßen werden, Seelsorgerinnen und -seelsorger zu sein, auch dann, wenn wir nicht Theologie oder Psychologie studiert oder eine Seelsorgeausbildung gemacht haben. Und vielleicht sogar in eine Notfallsituation. Was tun wir, wenn wir einem Menschen beizustehen versuchen, für den gerade seine ganze Welt zusammenbricht?

T E X T B U C H

Ein „Alles wird gut“ hilft jedenfalls nicht, wenn ein Mensch genau das Gegenteil empfindet: Nichts wird gut! Alles ist zusammengebrochen! Und es wird auch nicht mehr heil!

Was wirklich hilft, ist, wenn wir diese Verzweiflung aushalten. Wenn wir sie mit dem Menschen, der sie empfindet, mittragen. Wenn wir der Versuchung widerstehen, zu beschönigen. Wenn wir da sind und mitfühlen. Wenn wir mit ihm das tiefe Gefühl der Verlassenheit aushalten. Das tiefe Gefühl der Gottverlassenheit aushalten. Uns vielleicht auch Sprache geben lassen von den biblischen Psalmen, wo unsere Worte versagen.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe“ (Ps 22,2f). So ruft der Beter des Psalms 22. Es sind die Worte, die Jesus am Kreuz im Moment der größten Verzweiflung Sprache geben. Wenn, liebe Gemeinde, der Sohn Gottes in der größten Gottverlassenheit an unserer Seite steht, dann ist Gott selbst vielleicht gerade da, wo wir ihn nicht mehr spüren. Dann reicht die Liebe Gottes vielleicht wirklich bis in die Abgründe hinein, die sich uns auftun. Dann kann uns wirklich weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur scheiden von der Liebe Gottes. Weil diese Liebe in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Jörg Zink hat die Worte des Paulus neu gedichtet: „Ich glaube, dass ich niemals soweit von Gott weglaufen kann, dass es nicht einen Rückweg gäbe. Dass ich nie so tief fallen kann, dass ich nicht von seiner Hand aufgefangen werden würde. Dass ich mich nie so fest an mir selbst festhalten kann, dass mich seine Güte nicht noch von mir frei machen könnte.

TEXTBUCH

Dass ich mich niemals so schrecklich in die Irre verlieren könnte, dass Gott mich nicht zurückholen wollte. Und wenn ich in einen Zustand gerate, der so ist, dass ich mich selbst hasse oder verachte, bleibt mir doch die Liebe Gottes und finde ich den Weg nach Hause. Er ist mir nahe, näher als ich mir selbst bin. Er sieht mich, er hält mich in seiner Hand. Er ist wie die Luft, die mich umgibt und von der ich das Leben habe.“

Menschen, die von schlimmer Not getroffen werden, erfahren diese Liebe sehr konkret. In einfühlsamen Polizisten, Notärzten und Feuerwehrleuten, denen sie oft als erste in den Notsituationen begegnen. In Notfallseelsorgerinnen und -seelsorgern, die ihre abgründige Verzweiflung aushalten und durch ihr bloßes Dasein den Absturz ins Bodenlose verhindern. In Nachbarn, Verwandten, Freunden und Kollegen, die helfen, wo immer sie können, die fragen: Was brauchst Du?“ Die sagen: „Du kannst jederzeit bei mir klingeln... „ Ihnen allen möchte ich heute einmal von Herzen danken für Ihren Dienst. Die Erfahrungen von Mitmenschlichkeit, die Menschen dadurch in ihrer Not machen dürfen, sind manchmal das einzige Halteseil, das sie noch haben.

Als ich das Amt des Landesbischofs übernommen hatte, habe ich eine Jugendliche wiedergetroffen, die ich nach dem plötzlichen Tod des Vaters 10 Jahre vorher begleitet hatte. Sie war jetzt eine junge Frau. Nach dem Festgottesdienst in einem fränkischen Dorf wartete sie am Ausgang der Kirche, bis ich alle verabschiedet hatte. Und stellte sich mir nun so viele Jahre später wieder vor. Es war eine große Freude, sie wiederzusehen, die ich spontan empfunden habe. Immer wieder hatte ich an sie gedacht. Und nun stand sie mit ihrem Partner vor mir. War einen langen Weg gegangen. Hatte gelernt mit dem Schmerz umzugehen.

TEXTBUCH

Als sie von ihrem Vater sprach, hatte ich ein Gefühl, wie wir es eben von der alten Frau berichtet bekommen haben, die vor vielen Jahren ihren Sohn verloren hat: „Das Glück ist verbunden mit dem Leid, aus dem es erwächst. Es bleibt verbunden mit der Liebe für den Menschen, der starb“.

Der Satz des Paulus ist kein so dahin gesagter Satz. Er ist tief getränkt mit Lebenserfahrung: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

Lied: „Gott liebt diese Welt“ EG 409, 1.4-7; GL 464

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

T und M: Walter Schulz 1962/1970

Fürbitten

Pastor Martin Hofmann: Lasst uns beten.

Für alle, die unter den Folgen von Unglück und Katastrophen leiden.

Gemeinde, Chor:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich danke, dass du mir hilfst.

TEXTBUCH

Bernd Krippgans: Für alle, die in ihren Einsätzen versuchen, die Not zu wenden:
Schenke ihnen ein furchtloses Herz und lehre sie den Respekt vor der Gefahr.

Gemeinde, Chor:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich danke, dass du mir hilfst.

Dr. Susanne Nissinen: Für alle, die an ihre Grenzen stoßen.
Erfüll sie mit Deiner Geistesgegenwart, dass sie das das Menschenmögliche versuchen und alles andere in deine Hand legen.

Gemeinde, Chor:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich danke, dass du mir hilfst.

Pastorin Erneli Martens: Für uns alle, dass wir erkennen, wie Du uns begegnest: in einem kleinen Lächeln, einem festen Händedruck.
Die Welt ist voll Deiner Güte. Indem wir sie weiterschenken, werden auch wir zum Licht der Welt.

Gemeinde, Chor:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich danke, dass du mir hilfst.

TEXTBUCH

Vaterunser

Pastor Martin Hofmann: Voll Vertrauen beten wir gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

AMEN.

Lied: „Gott ist mein Lied“

Gemeinde, Chor:

1. Gott ist mein Lied. / Er ist der Gott der Stärke. / Hehr ist sein Nam, / und groß sind seine Werke / und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht, / so sind und leben Welten; / und er gebeut, / so fallen durch sein Schelten / die Himmel wieder in ihr Nichts.

TEXTBUCH

3. Licht ist sein Kleid / und seine Wahl das Beste. /

*Er herrscht als Gott, / und seines Thrones Feste / ist Wahrheit
und Gerechtigkeit.*

4. Unendlich reich, / ein Meer von Seligkeiten, / ohn Anfang

*Gott, / und Gott in ewgen Zeiten! / Herr aller Welt, wer ist dir
gleich?*

5. Was ist und war / im Himmel, Erd und Meere, / das kennet

Gott, / und seiner Werke Heere / sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, / schafft, dass ich sicher ruhe; / er schafft,

*was ich / vor- und nachmals tue, / und er erforschet mich und
dich.*

T: Christian Fürchtegott Gellert 1757

M: Carl Philipp Emanuel Bach 1787

Verabschiedung und Segen

Pastor Martin Hofmann: Nun sind wir am Ende unseres Gottesdienst angekommen. Wenn Sie möchten, können Sie nach dem Ende des Gottesdienstes anrufen. Menschen aus unserer Gemeinde und aus der Notfallseelsorge stehen ihnen am Telefon zur Verfügung.

Pastorin Erneli Martens: Wir wünschen Ihnen das Vertrauen, dass niemand so tief fallen kann, dass er nicht von seiner Hand aufgefangen werden würde.

So gehen wir in diesen Sonntag und in die neue Woche unter dem Segen:

T E X T B U C H

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Der Herr

segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und sei dir gnädig.

Amen.

Carl Philipp Emanuel Bach - 'Presto' aus der Hamburger Sonate G-Dur, Wq 133

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)